

Wiesbadener Lichtspiele.

* Ufa-Palast. Gegenüber der Pflicht und der Disziplin haben alle persönlichen Gefühle und Interessen zurückzutreten. Das ist der Grundgedanke des von Heinz Paul gedrehten schönen Filmes „Kameo auf dem Meer“.



Rudi Godden und Hildegard Berlo in „Rustler Meier III.“ (Tobis - R.)

stehend, daß nun auch für ihn ein Herz in der Heimat schlägt. Wieder zeichnet den Film die frisch sapudende Beobachtung aus, ganz echt und lebensvoll erklet der Alltag des Frontkämpfers, dabei wird die schlichte, selbstverständliche, jeder Rolle abhunde Schicksalsamerabohheit der Front besonders unterstrichen.

Der Spielplan der Woche.

Table with 3 columns: Deutsches Theater, Residenz-Theater, Kurhaus. Rows list dates from Saturday to Sunday with play titles and times.

jubelnden Empfang des Führers in Berlin. Eine vorzügliche Baritonnummer bringt die Bühnenschaubildung mit dem Auftreten des erstaunlich vielseitigen, gewandten und in seiner drahtlichen Komik unüberwindlichen Musical-Clowns Saccorini.

Odenwald und Bergstraße.

= Hessenheim, 25. März. Am 70. Geburtstag Dietrich Eckharts wurde in der Dietrich-Eckhart-Gedächtnisfeier in Hessenheim ein Brunnen geweiht, der den Namen des Freiheitskämpfers der Bewegung erhielt.

Frankfurt a. M., Pferde-Märkte. 29. März, 3. Mai, 14. Juni 1938. Verkauf u. Sperrgebieten verboten. Zum Austrieb werden nur arische Pferdehändler zugelassen.

Frühjahrsputz!

- Mop mit Halter-58
Schrubber 5 rhg.-22
Bürsten-12 -09
Putztücher-24
Cocoshandfeger-24
Fensterleder-75
Staubwedel-25
Klopfer-25
Fußmatten-48
Haarbesen-98

Kraft Boppel
Oranienstraße 12 Bismarckring 19
Bleichstraße 13 Wellritzstraße 16

Buschrosen in nur besten Sorten und Prachtfarben. 10 Stück 1. Wahl . RM. 4.-, 10 - Mittel . . . 3.-, 10 - 2. Wahl . . . 1.80

Heinr. König Rosengärtnerei Hindenburgallee 108 (Adolfshöhe) Tel. 61607

M. S. PATRIA / M. S. PATRIA. Ein neuer deutscher Expreszdienst nach der Westküste von Südamerika. M. S. »PATRIA« ein 15000 Brutto-Reg.-Tonnen großes schnelles Schiff mit dieselelektrischem Antrieb.

Haus-Außenputz. Zur Frühjahrskur. Dr. Richter's Frühjahrskur. Fest mit den Wiesbadenern, fest mit den Wiesbadenern, fest mit den Wiesbadenern.

Einladung zum Besuch der großen Frühjahrs-Möbelschau „VORBILDLICH WOHNEN“ in sämtlichen Räumen des ersten und teilweise im zweiten Stockwerk des Einrichtungshauses.

Deutsche Jugend.

Technik sichert den Flugverkehr.

Blindflug durch Wolken und Nebel.

Sicherheit heißt die Parole, unter der der Luftverkehr in Deutschland steht. Zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter ziehen die Flugzeuge ihre Bahn, vielhundertpferdige Motoren reihen die Apparate dem Ziel entgegen; Nebel und dicke Wolken können den Flug nicht hemmen. Welches sind die Mittel, die der Besatzung erlauben, sicher über die Straße zu kommen, selbst bei ungenügender Witterung; wer schafft hier Sicherheit?

In einem Kometenflug erhält der Flugsapient der Luftfahrt Schräg den Auftrag, mit seiner Maschine von Berlin aus nach Amsterdam wertvolles Filmmaterial zu bringen. Das Wetter ist ungünstig, von der ganzen Strecke wird starker Wind, Nebel und Schnee gemeldet. Es wird ein Flug ins Nichts werden. Schräg schüttelt den Kopf, aber er steigt auf, weil der Transport von besonderer Wichtigkeit ist. Der erste Teil der gefährlichen Reise verläuft glatt, bis Hannover kann der Pilot die Maschine in Bodennähe halten, braucht aber auch nicht — um die Erdkruste nicht zu verletzen — so tief zu gehen, daß er in Gefahr kommt, in unangenehme Berührung mit irgendeinem Gegenstand zu kommen. In Hannover lauten die Weisungen der Männer vom Wetterdienst wenig verheißungsvoll, aber dennoch steigt die Maschine wieder hoch.

Nur noch der Kampf ist Helfer des Piloten, der verzweifelt verflucht, Stolz nach unten zu bekommen. Er steigt, durchdringt die erste Wolkendecke, bricht durch die zweite, aber alle Wägen sind vergeblich, er verliert den Weg und landet nach langer Irrfahrt irgendwo an den Hängen des Harzes, froh, dem Abenteuer mit feiler Haut entronnen zu sein.

„ZZ“ — durchstoßen und landen!

Wieder ein diesiger Tag ohne Sicht; aber was kümmert das heute noch die Besatzung? Natürlich wäre es schön, bei strahlender Sonne zu fliegen und die Passagiere werden es bedauern, nicht auch diese Wunder des Fliegens erleben zu können, aber gefährdet ist deswegen die Reise nicht. Die D-AHOI findet ihren Weg wie ein Blindler, der geführt wird. Sie wird vom Start bis zum Ziel auf unerkennbaren Schienen gleiten, stets wird die Besatzung wissen, wo sie sich befindet.

Der Blindflug hat für die Piloten alle Schrecken verloren. Aber noch ist es nicht lange her, daß die Technik die Mittel hergab, um ausserhalb des Flugs durch das brodelnde Meer der Wolken und Nebel wagen zu können; zwei Jahre nach solchen mutigen Flügen wie dem des Kapitäns Schräg erst gelang es den Männern der Luftfahrt, blind eine Wagt zu fliegen. Man hatte damals den Gyroretor erfunden, ein Instrument, das nach dem Prinzip der Wasserwaage arbeitete und von dem der Pilot stets die Fluglage ablesen konnte. Bald schon gab es eine neue Verbesserung, den Wendeziger, ein Kreiselgerät, an dem auch die geringste Veränderung der Fluglage leicht zu erkennen ist.

Wichtigste eroberte sich der drahtlose Funkverkehr die Luftfahrt. Immer steht heute die Besatzung mit Start- und Zielorten in Verbindung, eigene Peilstationen lassen schnell den Standort ermitteln.

Sogar konnten Wendeziger und Funkpeilung des Flugzeuges über von einer Stadt zur anderen reifen lassen, aber immer war es gefährlich, bei Nacht und Nebel zu landen. Erst das ZZ-Verfahren schaffte hier Wandel, das seinen Namen nach dem vom Boden aus an das Flugzeug gegebenen funktentelegraphischen Kommando „ZZ — durchstoßen und landen“ trägt. Allerdings forderte ein solches Landemännchen eine überaus sorgfältige Zusammenarbeit zwischen Flugzeugführer, Flugzeugführer in der Luft und dem Peilungsteiler und Bodenfunker auf dem Zielort. Die Maschine durch das Peilverfahren zum Zielort geleitet, erhielt im Augenblick des Überfliegens des Zielort das Zeichen „Blah“. Auf dieses Signal hin geht der Apparat auf einen vorher genau bestimmten Kurs, und war für eine vereinbarte Zeit, die am Steuerknüppel auf der Stoppuhr abgelesen wird. Nach der letzten Sekunde wendet der Pilot um 180 Grad und geht langsam auf hundert Meter herunter auf eine sog. Peilschneile, die über völlig hindernisfreiem Vorgebiet der Flugplätze verläuft ist. Aber sorgfältig muß der Standort kontrolliert werden, eine Weisung folgt auf die andere, damit die Grenzlinie der Peilschneile, auf der kein Kursturm, kein Wind oder Baum die Landung erschwert, nicht verlassen wird. Dann, wenn der Peilungsteiler das Motorengeräusch über sich hört, ertönt oben das Zeichen „Blah“, dem unmittelbar darauf das Signal „ZZ“ folgt.

Kopfhörer als Wegweiser.

Es war ein gewaltiger Fortschritt, als dieses Landesigtem eingeführt werden konnte, wenigstens es eine ungeheure Konzentration erfordert. Aber es folgte den Kreis,

der vom Gyroretor zum Wendeziger und von der Fremdpeilung zur Eigenpeilung führte und der damit vom Start bis zum Ziel die Sicherheit brachte, die die Luftfahrt für ihren Betrieb zum obersten Gebot gemacht hat. Jetzt galt es, auszubauen und zu verbessern, und wenig Zeit nach der Einführung des ZZ-Verfahrens konnten die Flugplätze ein neues Landesigtem einführen, das wesentlich zur Vereinfachung des Manövers beitrug.

Schon viele Kilometer vor dem Ziel hört und sieht heute der Pilot ein Signal, dem er folgt und das ihn sicher zur Erde kommen läßt. Die Peilschneile ist geblieben, aber sie steht als ein deutlich hörbarer Summertun im Raum; weicht der Flug nur ein wenig ab nach Steuerbord, wandelt sich das Signal, im Kopfhörer des Piloten ertönen Strichzeichen; kommt der Apparat zu weit nach Backbord, sind es Punkte, die den Führer der Maschine mahnen, die Flugrichtung zu korrigieren. Drei Kilometer vor dem Zielort hört der Pilot das Kommando; jetzt geht er mit der Maschine auf hundert Meter über dem Erdboden herunter, bis nach 2700 Metern das Hauptsignal gegeben wird, das den Befehl bedeutet: Gas weg und landen. Wohl nie wird der Rebel auf deutschen Flugplätzen so die sein, daß der Flugzeugführer nicht im letzten Augenblick so viel Erdkruste hat, um die Maschine abfangen und sanft aufsetzen zu können, aber selbst für den unwahrscheinlichen Fall, daß feinerlei Sicht wäre, ist vorgefertigt und ein Gerät einwickelt worden, das die Höhe auf Zentimeter genau angibt.

Unermüht wird in den Laboratorien und Versuchsanstalten daran gearbeitet, die Fliegererfahrung und den Fortschritt zu machen. Sommer wieder müßten die erfahrenen Piloten, Maschinisten und Funker zu besonderen Ausbildungsfahrten, wo sie weitergebildet wurden für ihren verantwortungsvollen Beruf. Wie die Schiffe auf den Ozeanen der Erde unabhängig sind und bei jedem Wetter wissen, auf welchem Punkt der Karte sie sich gerade befinden, so ist auch der Verkehrsflieger heute nicht mehr hilflos im Luftraum. Seine Instrumente zeigen ihm den Weg, und der Kopfhörer sagt ihm, was er zu tun hat, um auf kürzestem Wege und in kürzester Zeit den Zielhafen zu erreichen.



Braunau am Inn.
Der Geburtsort des Fliegers,
Schnitt von Bobo Zimmermann. (Seite 26.)

Soldaten der Wüste.

Wenn man von den Soldaten der Wüste erzählt und von den einlinden Forts im Sandmeer, dann haben viele die Vorstellung von wilden Kriegen gegen außerirdische Götter, von Sandstürmen und grünen Oasen, wo abendendlich die malarischen Gestalten eingeborener Krieger um die Lagerfeuer hocken. Eine herrliche, dunkle Welt abseits von den Städten, denken sie, „ein abenteuerliches Leben am Rande der Gefahr!“ Aber wie anders sieht das alles in der Wirklichkeit aus, wie viel härter und grauamer und höher in der Distanz der Kolonialpioniere da, wo man meint, daß die Welt zu Ende sei, wo Sand, Himmel und Erde alles ist.

Das Fort im Sandmeer.

Wir kamen vom Dschebel herunter, diesem gewaltigen Plateau des nördlichen Arabien, dem nordafrikanischen Küstengebiet und vor dem die Ebene von Assis liegt, die glühende und mit den ersten Narren italienischer Eroberer in ihrer „nordafrikanischen Provinz“. Und nun begann hinter dem grünen Kamm die endlose Fahrt über die Wüstenstraße. Die Luft summerte über den gelben Dünen, die sich da und dort über den Horizont schleppten. Die Erde war eine Halle, eine riesige ausgetrocknete Kammkammer. Das Stimmengewirr, das wir in unsere Schlaue füllten, war lauwarm und drückte. Und nirgendwo gab es Schatten. Die röhrende Wüste dehnte sich flammend aus bis zum Horizont. Der ewig steile Sand begann zu wehen. Die Schleimhäute wurden trocken, und unsere Augen brannten. Dann ließen plötzlich ganze Sandstöße auf, ritten neben uns her, hieben vierzig oder fünfzig Meter hoch neben der Straße und fielen plötzlich wieder in sich zusammen; die ersten Vorzeichen des Stills, des furchtbaren Wüstenturms!

Dann, nach Stunden der Gefahr, wenn man meinte, umkommen zu müssen in der Fruchtlosigkeit, wenn der Sand rings um uns ertümmerte, wenn das Gefieder wurde und wie eine Woge vor uns herliefen und ein Heulen, Singen und Säulen anhub, das dieses Chaos noch fürchterlicher machte, — dann hielt unser Wagen plötzlich vor einem grauen Steinblock, der hinter einem roten Sandhaufen auf einer Anhöhe lag.

Ein Fort in der Wüste! Langsam kamen ein paar hohe weiße Gefallen in weißen Baumstümpfen auf uns zu. Die Soldaten zeigten uns die Hand und erkrankten sich häufig, wie das unter den Männern der Wüste üblich ist, ob der Giftschaden angesetzt habe. Das war alles. Sie führten uns dann zu der Landeide, die im Schatten des Forts lag, und gingen, nachdem wir unsere Borräte aufgeschüttelt hatten, wieder schweigend davon.

Denn diese Soldaten sind still wie die Wüste in der Nacht. Sie haben das Erzählen verloren auf ihrem einsamen Posten. In ihren Augen brennt kein Feuer, wie das in zahllosen abenteuerlichen Geschichten geschrieben steht. Für sie ist dieses Leben, trotz Hitze, Sandstürmen, Liegen und arauamer Einsamkeit, selbstverständlich. Sie haben vielleicht zu dreißig, vierzig Männern hier im Wüstenturm in der Nähe der großen Straße nach Gedames, das oben an der unheimlichen Grenze steht. Sie leben jeden Tag die kleine Oase zweihundert Meter vor den Löwen ihres Forts, aber weiter ist sonst nichts da, als der ungeheure helle Himmel, die stille Sonne und der lebende Sand.

Morgens, wenn der klutrote Sonnenball über den polierten Rand der Wüste rollt und die schellen Reifkamele, hinter ihrem Gitter zu fahren beginnen wie Menschen, dann reihen sich die eingeborenen Soldaten, die der weißen Truppe zugezählt sind, die Augen, wieder sich trage aus ihren weiten Brusttaschen und verlassen die Plattformen der sinngebendsten Schritte, auf denen sie die Nacht schliefen und ungelübt verbrachten. Und während die Fahne des Ammeriums langsam am Mast emporsiegt, hinter der Empfangs- und Seilantenne, und die angetretenen Soldaten unten Wägen haben, ihre traurige Dichtung zu bewahren, weil die taubenden aber taubenden Wägen wahngeworden sind und sie überfallen, fährt trübend in der Dole der Wüstenturm sein „So lina illa lila“.

Wüste — die neue Heimat.

Wer will von ihnen erwarten, daß sie mehr Worte von ihrem Leben machen? Sie leben auf Vorräten, ein oder zwei Jahre. So lange müssen sie aushalten, Und jene, die dann in die Heimat zurückkehren, sind herrliche Kette, wunderbare schweigende Soldaten. Viele von ihnen läßt die Wüste nicht mehr los. Wer einmal unter diesen Sternen lebte und nachts in den Oasen die Gelänge der Eingeborenen vernahm oder das dunkle Trommeln der Sijala, weiß, was die Männer hier hält. In Gedames trat ein ausgedienter Kolonialoffizier, die auf dem Sandboden ihre Feder bewahrten und bestellten. Es herrschte dort eine Durchschnittstemperatur von 50 Grad Celsius, und die Dole liegt 700 Kilometer von Tripolis, der Küstenstadt, entfernt.

Es sind Männer mit braunen, harten Gesichtern. Die Augen haben darin wie ein Spalt. Sie sprechen in einer Stunde kaum mehr als einen Satz. Aber in ihrem Reden, in ihrem ausdauernden Gang ist die Einsamkeit, die Weite und das Chaos dieser Welt hinter den Sternen und Städten. Schatz und Mühsere, die nie wieder zurück wollten, obwohl sie plötzlich aufstanden und bloß wurden und gingen, wenn man von Stellen zu sprechen begann und von den Winden der Camponaga. Sie hatten nichts an sich von dem, was romantische Gemüter ihnen zumellen anbieten: sie hatten keinen Hühnerstoller, noch war in ihren Augen das ihre Gittern des Wüstentums, den jahrelange Einsamkeit dringt.

Aber wenn man abends mit ihnen unter den Palmen sah zur Stunde der Frauen, wenn die Weiber und Mädchen auf die Terrassen der Häuser stiegen und sich den neuesten Wüstentatzen wälzten, so daß ein melodisches, schwingendes Singen in der Luft lag, dann begannen sie wohl zu erzählen von den Seiten der großen Kämpfe, von den irrtümlichen Kriegen durch den Sand und den Belagerungen der Forterburgen. Over es konnte auch sein, daß sie plötzlich inschleichen in ihren Wägen den Himmel anfaßen, auf dem die Sterne greifbar nahestanden und logten wie tener junge Ritterknecht in der Dole auf el Gima (Kretosmarkt): „Dieses Land läßt mich liegen!“

Preisgekürnte Schiffsmodelle auf der Berliner Wasserversportausstellung.



Auf der diesjährigen Wasserversportausstellung am Kottbusdamm in Berlin werden auch die preisgekürnten Modelle des Schiffsmodellvereines zu sehen sein. Der färsichtlich auf Anregung des Oberkommandos der Kriegsmarine in den deutschen Schulen durchgeföhrt wurde. Hier sieht man einen Prototyp des Kanonenkreuzers „Königsberg“ mit einem Modell des Vanzerschiffes „Deutschland“.

(Eberl, Rosenbora, R.)

Auflösung der Denksportaufgabe aus der vorigen Nummer:

Herr B. der mit dieser Reise nach Amerika eine gerade Anzahl von Ozeanüberquerungen erreicht. Die norwegische Hauptstadt, wo oben hauptsächlich lebte, hieß bis 1824 Christiania.

Der Sport des Sonntags.

Alle 4 Gruppen im Spiel!

Südwest sucht erst seinen Meister!

Gruppe 1:
Stettiner SK. — Vort. Interbur.

Gruppe 2:
Berliner SK 92 — Schalle 04.
WV. Mannheim — Delsau 05.

Gruppe 3:
Fortuna Düsseldorf — VfB. Stuttgart.
Bartha — Borussia/Ralsdorf Gleiwitz.

Gruppe 4:
1. SK. Nürnberg — Alemannia Aachen.

Die Fußballspiele 1937/38 tritt in ihre letzte Wale. Die Meister der 4 Gruppen ermitteln in der Vorherrschaft die Gewinner für das Endspiel. Aber das sein wird, steht noch dahin. Aber von Sonntag an Sonntag wird man hier lesen. So kann sich schon morgen viel entscheiden. Gewinnt Schalle 04 gegen SK 92 in Berlin, so steht kein Gruppenmeister schon auf soliden Beinen. Denn weder die Mannheimer Ralsdorfspieler noch Delsau 05 werden dann dem Meister noch gefährlich werden können. Aber die Schaller haben in Berlin noch nicht gewonnen. Die Schomagerer liegen den Knappen nicht und Kurora hat in Nürnberg keinen Beil daraus gemacht, das seine Elf diesem Spiel nicht ohne Verloren entsaenkt. Wir glauben aber, das Schalle, auch wenn es morgen Siegen, Arben und Gelfeld erleben muß, dennoch nach diesem Kampf wenigstens zu einem Unentschieden kommen wird.

Die Begegnung in Mannheim zwischen VfB und Delsau ist offen. Wir halten den VfB in diesem Treffen nicht für so stark, das man seinen Sieg ohne weiteres voraussetzen könnte.

In der Gruppe 3 trägt Fortuna Düsseldorf schon sein zweites Spiel aus. Gelfeld hat noch keinen Sieg in Gleiwitz nun auch der große Wurf gegen den VfB Stuttgart, dann haben sich die vom VfB bereits einen hoch herabgehenden Vorposten geholt, der nur noch immer zu erkümmern wäre. Aber die Stuttgarter wollen erst geschlagen sein. Sielet James wieder, so rechnen wir unter Berücksichtigung des Platzverfalls mit einem knappen Sieg der Fortuna. SK. Delsau, viele glückliche Treffungen, wird auf ihrem eigenen geliebten Gelände R. / A. Delsau faun große Chancen lassen. Der schlagkräftige Sturm des Schalle-Meisters dürfte für einen doppelten Punktgewinn aus sein.

Die Gruppe 4 wartet nur mit einem Treffen auf, aber das hat es in sich. In Nürnberg empfängt der Klub die Aachener Alemannen. Es spielt der fünfmalige deutsche Meister gegen die im Vorjahr noch zur Bestleistung gehörenden Mittelrhein. Es spielen gegeneinander Mannheim und Delsau, die vor 8 Tagen neben einander beim Ungarn-Sturm Schach boten. In Nürnberg ist man nicht ohne weiteres auf Sieg eingestellt, der Klub hat in der letzten Zeit nicht überreut. Wir glauben aber dennoch an einen sicheren, wenn auch schmalen Gewinn gegen die Fortis, weil wir wissen, das die Nürnbergler immer dann da sind, wenn es um ein Spiel geht.

Das Programm der Gruppe 1 meldet Stettiner SK. — Vort. Interbur. Da ist eine Vorbericung schwer möglich. Man hat zu wenig Vergleichsmöglichkeiten für die Mannschaften aus Hannover, Düsseldorf, und die Soldaten aus der alten ostpreussischen Garnison. Interbur. Vorsichtig halten wir zum VfB-Berliner und erwarten einen Sieg der Stettiner. Kommt aber anders, dann ist auch das wahrhaftig keine Überraschung.

Eintrachts letzte Chance.

Wollen die Frankfurter Meister werden, müssen sie gegen den VfB Saarbrücken zum wenigsten unentschieden spielen, um die Punktgleichheit mit Neuntürken durch das bessere Torverhältnis zum Ziel zu kommen. Höher aber als 1:1 darf das Remis auch nicht werden, weil im anderen Falle Borussia den besseren Torquotienten aufweisen hätte. Die Leute um Sportleiter Oswald gehen also einen kühnen Gang. Es geht, wenn man alles auf die letzte Möglichkeit setzt. Nicht ohne beträchtliche Bemühungen werden die Eintrachter den Klub in Ludwigshafen betreten, um vor tausenden von „Heutezerrern“ Aufschauern aus Saarbrücken und Neuntürken (!!) bessere Leistungen zu zeigen als 8 Tage vorher auf dem Ellenfeld bei den Borussia. Wir zweifeln nicht daran, das rein spielerisch betrachtet, die Eintracht zur Zeit der Endspiel um ein oder zwei Punkte voran ist. Da sie aber die innere Ruhe und Konzentration, die ihr in entscheidenden Gängen schon oft gefehlt haben, die aber in einem Erbfeind eine Voraussetzung sind, gerade morgen aufbringen wird, das ist eine Frage, die man ... erst nach dem Schlußspiel beantworten kann. Wir enthalten uns deshalb einer Voraussage für diese wichtige Treffen.

Wird Schierstein in Hochheim bestehen?

Kreisfälle I. Wiesbaden:

Schiedsrichter 1918 — SK. Waldbrunn (4:1).
Sportfreunde Dohheim — Germania Hüttenheim (2:1).
SK. Wintel — Viktoria Wiesbaden (0:1).
Dohheim 1908 — Schierstein 1908.

In Hochheim um sich hochwichtige Dinge. So steht die Verteilung der Funktionen in der Sechsergruppe aus: Schierstein 25:9, Riders/Reichsbahn 24:8, Dohheim 22:10, Waldbrunn 22:10. Nur diese Zahlen drängen man zu Ansehen, und man weiß die Bedeutung des Treffens der Hochheim in der Vorkonfirmation gegen die Mannheimer aus Schierstein zu würdigen, ein oder zwei Punkte, kann keine Weiterhoffnungen um einige Punkte ausreichen. Mit einem Unentschieden ist beiden Parteien auch nicht viel geboten. Denn in jedem Fall werden die im Hintergrund die totalisierendenwelle beteiligten Riders/Reichsbahn haben, komme, was man! Man könnte meinen, auch bei diesem Treffen dem Platzverfall eine entscheidende Bedeutung beizulegen. Zielsetzt gibt dieser Umstand auch wirklich den Ausschlag. Aber andererseits sind die Schiersteiner alles andere als eine

Beimannschaft: Je haben „draußen“ schon 11 Punkte gesammelt! Um die Sache kurz zu machen: einigen mit uns auf ein unentschieden!

Waldbrunn, auch immer noch schwer meißterchaftslustig, wird sich selbst in Siechtum von den 1927 nicht an den Boden haben lassen. — In Dohheim wird ein Sieg der Borussia über die VfB-Berliner Germanen herauskommen; schon im Vorjahr gab es einen Dohheimer 2:1-Sieg. — Mainz scheint im letzten Augenblick wieder eine gute Form gefunden zu haben, die eigentlich geringen Punkte, um aus Wintel wenigstens einen Punkt mitzubringen.

Kammer-Ballspiele.

Bei den für Sonntag angelegten Spielen um den Pokal des Reichssportführers sind von den Wiesbadener Vereinen beiderlei Siechtum 02 und Riders/Reichsbahn. Siechtum 02 empfängt die Spielvereinigung gleichen Jahrgangs aus Griesheim, also einen guten, alten Bekannten aus vielen heißen Schlachten. Die Griesheimer haben immer einen guten Fußball gespielt und waren auch in den Jahren ihrer Zugehörigkeit zur 1. Klasse stets ein nur schwer zu schlagender Gegner. Es wird interessant sein zu sehen, wie unter tüchtiger Bezirksleiterleitung mit den Frankfurter Borussia fertig wird. Wir haben zu den Siechtumern die Vertikalen an ihren Sieg zu glauben, zumal die Elf in der folgenden Runde keinen Rückzug antritt; Mannheimer, Schumacher, Weber III., Krich, Hubermann, Wilkes; Reis, Keller, Kraus, Wetter, Schulz.

Leichter als unsere Vorstädter sollten es Riders/Reichsbahn haben, obwohl ihr Partner Griesheim in der derzeitigen Saison eine Klasse höher rangiert war. Aber die Rheinländer sind ganz aus dem Spiel gegangen, und ihr Abstieg steht fest. Da demgegenüber

Der Kampf vor dem Wurfkreis.

Um den Aufstieg zur Gauklasse.

Gruppe II:

SK. Wiesbaden — Td. Dieckbach.
Ta. Wombach — VfL. Reichsbahn Ried.

Zum zweiten Gange um den Aufstieg treffen in T. heiligen die Sieger der Gruppe I, SK. Wiesbaden und Td. Dieckbach, zusammen; voraus acht das Spiel der beiden Unterlegenen der Gruppe I, VfL. Darmstadt und VfL. Sperrshausen; die im ersten Gefecht geschlagenen Mannschaften der Gruppe I, Ta. Wombach und VfL. Reichsbahn Ried, begeben sich in Grob-Gerau. Das ebenfalls für dort vorzulehene Spiel der Sieger der Gruppe I, Germania Worms und Td. Adelsheim, ist vorerst vertagt, da morgen der Nationalmeister Wobornitz nicht zur Verfügung steht.

Bei Sportverein ist nach am Sonntag dienlich verhindert, und es ist auch noch nicht über, ob Wobornitz schon wieder spielen kann. Für Ried sind auf halbwegs in der derzeitigen Saison eine Klasse höher rangiert war. Als Mittelstürmer sollte er als Verbindungsmann auf diesem Hügel bestehen können. Falls Wobornitz nicht mit dabei ist, muß Guitan Kramer den neu übernommenen Posten als rechter Vorläufer seinem Vorgänger Ried überlassen, der in oft genug bewiesen hat, das er dort seinen Mann zu stellen vermag, und auf der linken Seite des Angriffs zu Kern treten. Der SKW wird also seine Säulenlinie wieder nicht in voller

die Vereinten eine recht gleichmäßige Leistungsfurde aufzuweisen haben und derzeit recht auf im Schwung sind, rechnen wir mit ihrem Sieg nach schönem Spiel. Die Riders, die in den letzten Wochen Aufstellungslagen im Angriff hatten, stellen den Sturm wie folgt neu auf: G. Echterhof, Frommann, Krause, Hiltner, Kemjan, was vielleicht keine schlechte Lösung bedeutet, da Kemjan auf linksaußen bereits gute Partien lieferte, und Frommann, der bisherige Käufer, ein technisch wertvoller Verteidiger zu werden beginnt. Die Hintermannschaft bleibt in fast unveränderter Formation bestehen.

Von den übrigen anstehenden Pokalspielen interessieren hier Mainz 05 — Wombach 03, Dalsia Bingen — Kemeten und Unterlieberbach — Hirsheim.

Privatspiel:

SK. Wiesbaden—Tura Bonn.

In Tura Bonn stellt sich dem Wiesbadener Publikum ein Vertreter des Gauzes Mittelrhein vor, also ein hier selten zu sehender Gast. Die Turaner haben sich nach exitierendem Kampf gegen den VfB, in den zweiten 3 (1) Vereine derweitelt waren, endgültig gelichtet. Am Gau Mittelrhein ersten Male Gumbach, der nun endlich spielberechtigt geworden ist, den Pokal des Mittelstürmers verliehen; auf halbwegs wird nach längerer Pause wieder einmal Erich Schmidt zu sehen sein. Da auch J. Schmidt am Sonntag wieder zur Verfügung steht, ist die Mannschaft recht stark und sollte zum Sieg kommen.

So steht die Wiesbadener Formation aus: Wolf; Sols, Debus; Kubjuch, Pöhl, J. Schmidt; Schulmeier, C. Schmidt, Gumbach, Siebert, Kaufmann.

Sieße auszuweichen lassen können. Aber wir halten auch die genannte Fünferreihe für lächer, dem Gewinner mehr Treffer beizubringen, als die bemährte Wiesbadener Hintermannschaft; Bödel; Joulter, Chr. Kramer; G. Kramer oder Rolf, Knebel und Haber zwischen drei Werten auslast.

Wer zwei Tore verloren hat, kann die Hoffnung auf die Liga aufgeben; Wombach oder Ried werden am Sonntagabend schon zu weit sein. Wer zwei gemessen hat, ist jedoch noch nicht über dem Berg. Wohl darf er sich aber als ersten Anwärter betrachten. Wir hoffen, das es der SK. Wiesbaden ist. Immerhin bleiben ihm zwei Mitbewerber dicht auf den Fersen, und unter Umständen kann ihn einer davon noch zu einem Entschuldigungsziel zwingen.

In der 2. Gruppe tritt bereits morgen die Entschidung, im Salsbach stehen sich VfL. St. Ingbert und VfL. Dudweiler im letzten Kampf gegenüber.

Freundschaftsspiele:

Voll-SK. Wiesbaden — SK. Waldbrunn.
Reichsbahn-Td. Darmstadt — Ta. 1846 Siechtum.
VfL. Erdenheim — Td. Wombach.

Bestrickstoffe und Kreiselstoffe, diesmal durch Volt und Waldbrunn vertreten, verzeichnen wieder einmal ihre Kräfte. Beide Mannschaften wollen in härtester Aufstellung erwidern. Wären die Waldbrunner zur Zeit in besserer Verfassung und die Volt ausenblidlich nicht ganz auf der Höhe, dann könnte man ihnen Aussicht einräumen. Die letzten

Adolf Heuser Weltmeister.

Sieg über Roth in der 7. Runde durch 1. 0.

Vor 18 000 Zuschauern holte sich am Freitagabend der deutsche Halbschwergewichtmeister Adolf Heuser aus den Weltmeisterstitel. Sein Kampf gegen den belgischen Titelverteidiger Gulaas Roth in der Berliner Deutschhalle führte über 7 Runden und endete mit einem 1. 0-Sieg. Der deutsche Boxsport besitzt damit in Heuser wieder einen Boxer, der einen internationalen Titel trägt.

In einem von der ersten Runde an überlegen geführten Kampf besiegte der Bonner Kampfsportler den altemannischen belgischen Verteidigungsmeister. Heuser hatte sich auf diesen vielleicht größten Kampf seiner ganzen Laufbahn hervorragend vorbereitet. Roth nie wirtte unter Heuser zu trich. Zudem lag ihm Roth ausgesprochen, und alle boxerischen Fähigkeiten hatten den Belgier nichts gegen den ungemein angreifenden Bonner.

Unter der Leitung des Profiteurs Anselmo Billa, dem Palomo (Belgien) und Bivona (Deutschland) als Punktrichter zur Seite standen, begann der über die Weltmeisterwürde strittende Kampf von 15 Runden angelegte Kampf. Heuser tritt sofort an; Roth wurde zum Rückzug gezwungen, klammerte und wurde verarmt. Der Deutsche konnte die erste Runde für sich buchen. Am linken Auge geschnitten, verlor die Runde in der zweiten Runde mit seiner linken Deuler zu toppen. Auf stehenden Beinen pendelte der Belgier durch den Ring. Dabei botte der Weltmeister recht offen. Im 3. und 4. wurde über die Dedung gelächelt, wenn der Bonner in gefährliche Nähe kam, um mit beidhändigen Schwingern die Körperpartien des Gegners zu schmürden. Seine ungeheure anstößige Verteidigungslinie mußte Roth ausweichen. Immer wieder verurteilte er, den angreifenden Deutschen mit heißen Linken vom Leibe zu halten. Doch Deuler lieb mit unerhörter Macht seine Hände durch die Luft wirbeln. In der vierten Runde wurde der schwarzlockige Belgier zweimal hart erschüttert. Sechsmal kam er sich aber in weniger Sekunden zu neuem, besterstem Widerstand. In einem kaum glaublichen Tempo ging Deuler auf seinen großen Gegner los. Mit kraftvollen Haken und Schwingern auf dem Kopf und alle Rippen wurde der Belgier immer wieder ermit.

Roth keine Runde hatte der Deutsche abgegeben, bis schließlich in der sechsten die Entscheidung fiel. Wieder jagte Heuser seinen Gegner durch den Ring. Nach mehreren Treffern erwiderte der Bonner den zurückweichenden Belgier in dieser Runde mit einem rechten Verbalten, der Roth bis „unter“ zu Boden warf. Raumbelb erhob sich der tapferere Belgier, mußte nach ein. zwei, drei, diesmal auf die Bretter, bis er völlig verteidigungsunfähig war und seine Sekunden zum Zeichen der Aufgabe des Sandstuhls warfen. Daß demütios mußte der Belgier in seine Ecke gebracht werden.

Adolf Heuser, der neue Welt- und Europameister, wurde von den Tausenden, unter denen sich auch dank des Entgegenkommens der Bergarbeiter zahlreiche Deutsch-Belgier befanden, mit türmendem Jubel gefeiert.

Sport-Kalender

Fußball.
SK. Wiesbaden (Vino) — Tura Bonn (Vino); Sonntag, nachmittags 15 Uhr, auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße, vorher Jungmannen.
Siechtum 02 — Griesheim 02; 15 Uhr, Diederhofsplatz.
Riders/Reichsbahn I — VfB. Geilenheim; Samstag, nachmittags 10.30 Uhr, Reichsbahnplatz.
Riders/Reichsbahn III — SKW III; 8.45 Uhr, Reichsbahnplatz, Reiter in Mainz — Reichsbahn, Abfahrt 11.17 Uhr.
Sportfreunde Dohheim — Germania Hüttenheim am 27. 3. auf „Riederfeld“. Umfoss 13.15 und 15 Uhr.

Handball.
Voll-SK. Wiesbaden — SK. Waldbrunn; 3 Uhr, Waldbrunn.

Hockey.
An der Frankfurter Straße; 11 Uhr: VfL. (Frauen) — R. B. 15 Uhr: 1.15 Uhr: 2. B. R. B. Diefenbach; 15.30 Uhr: VfL. — 3. B. Bonn.

Frühjahrsurlaub
am 3. 4. 1938. Es muß gemeldet werden!

Zur Konfirmation:

Bücher in jeder Preislage
Füllhalter mit 14 kar. Goldfeder von 2.50 an
Bildnisse des Führers in allen Größen
Gesangbücher

**NS-Buchhandlung
CARL PFEL**
Gr. Burgstr. 19, a. Ad.-Hill.-Pl. T. 23618

Wichtige Frühjahrsneuerscheinungen!

Sailler, Brücke über das Niemandsland
Gluth, Renate und Viktoria
Haemel, der Bankherr und die Genien der Liebe
Gloete, Wandernde Wagen

**Buchhandlung
FELLER & GECKS**
Werbegasse 29, Ruf 22021, gepr. 1863

Zur Einsegnung ein Geschenk von bleibendem Wert: Ein gutes Buch.

Hilfer, Mein Kampf, br. 5.70.
Goebbels, Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei, br. 2.40; Knours Weltgeschichte 6.50; Knours Kunstgeschichte (mit viel Bildern) 6.50; Hünny, Wenn die Zeit erfüllt ist, 6.80; Freytag, Soll und Haben, geb. 2.85, Halbleder 3.75.

Bücher kaufen und lesen — Kapital anlegen!

Bücher zur Konfirmation und zu Ostern.

Stets günstige Angebote in Gelegenheitskäufen.

HANS J. v. GOETZ
Buchhandlung neben der Hauptpost
Ruf-Nr. 201 34

Kamfrüchte haben jedoch gefehlt, das es gerade umgekehrt ist. Wir meinten daher nicht an einem glatten Erfolg der Volt...

In 1846 Viebrich bezieht in Darmstadt den zweiten der hiesigen Reichstags... Die Wiesbadener Spieler ehrenvoll vertreten.

Reichsbahn-Bezirk Mainz und Coblenz haben mit ihren 2 Mannschaften ein Spiel vereinbart. Sportvereine und Sportfreunde treffen sich mit ihren 1. und 2. Jugendmannschaften.

Die zwei jüngsten Fußballmannschaften des Kreises Wiesbaden, die des VfL Erbenheim und der TSV Kambach, treffen sich zum ersten Freundschaftsspiel. Beide sind mit vier Spielern besetzt...

Auf den Hockeyfeldern.

Bonn, Koblenz und Offenbach an der Frankfurter Straße.

Auf dem Sportfeld an der Frankfurter Straße ist am Sonntag auch auf dem Gelände des Hockeysports Großkampturn der Deutsche Hockey-Klub Wiesbaden...

Offenbach kommt mit seiner 1. Männermannschaft, die noch im Vorjahr auch den hiesigen Mannschaften gefälliglich werden konnte. In diesem Jahr spielte sie aber sehr unregelmäßig. Gute Ergebnisse wurden noch recht wenigen Leistungen abgelöst...

Die 1. Männer des VfL Bonn erhalten im VfL Bonn den Reich eines der führenden weiblichen Vereine. Die Bonner, die am Niederrhein mit Rotweiss Köln zusammen bisher immer die 1. Klasse belegen konnten...

Die Frauen des VfL spielen in weniger harter Aufstellung gegen die Frauen des Volt-Koblenz, deren ersten Auftreten hier in Wiesbaden mit Spannung entgegengesehen wird. Die Koblenzer Mannschaft lebt in der Hauptsache aus Spielerinnen des ehemaligen VfL Koblenz...

Mit Rücksicht auf diese großen Spiele hat der VfL Bonn auch die VfL die Spiele für die übrigen Mannschaften sämtlich ausfallen lassen.

Schach-Spalte

Sizilianisch im Anzug (Englisch). Gespielt in der Paneuropagruppe der Fernturniere der Wiener Schachzeitung 1937/38.

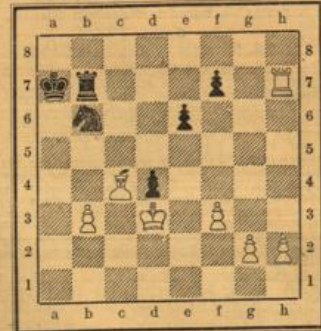
Weiß: L. Steinkohl, Wiesbaden. Schwarz: A. O'Kelly de Galway, Ruysbroeck/Belgien.

1. e4, e5, 2. Sc3, Sc6, 3. g3, d5, 4. cxd4, Sxd5, 5. Lg2, Sd6, 6. Sc8, Sc7, 7. 0-0, Le7, 8. Ld3, 0-0, 9. Le3, Lg4, 10. a4 (Die Güte der bisher gebräuchlichen Spielweise 10. Tc1, Dd7, 11. Sd4 wurde durch die Partie Caris-Samsch, Bremen 1937, 11. ... e4, 12. Sxb6, axb6, 13. dxe4, Dxd4, 14. Txd4, Txa2 mit besserem Spiel für Schwarz sehr in Frage gestellt)...

Aus Kleiningers Simultanspiel an 10 Brettern mit Uhr am 30. 1. 38 zu Frankfurt (Main).

Weiß: Dr. Jung. — Schwarz: Kleininger.

1. d4, Sd6, 2. c4, e6, Damenbauernspiel, 3. Sc3, e5, 4. e3, cxd5, 5. exd5, d5, 6. Sc3, dxc4, 7. Lxc4, Le7, 8. 0-0, 9. Lg5, Sd7, 10. Tc1, Sd8, 11. Ld3, Ld7, 12. a4, Lb6, 13. a5, Sd4, 14. Sc5, Tc8, 15. ScxLc6, bxc6, 16. Df3, Td8, 17. SxS, cxd8, 18. Dd3, Sc4, 19. LxL, DxL, 20. Lf3, Sd6, 21. Tc1, Dd4, 22. Le3, Tc8, 23. Tc7, Tc7, 24. Ta4, 25. Ld4, 26. Td4, 27. Tc7, Tc7, 28. Ld4, 29. Txa7, g5, 30. a6, 31. Tc7, Sd8, 32. Te4, Txd4, 33. LxT, Td4, 34. a7, Sc7, 35. Kf8, 36. Te4 droht Lxe6, 38. ... Td7, 37. Tal (auch jetzt war Lxe6, LxL für Schwarz verloren, bemerkt der Fahrer der weißen Steine, aber er spielt nun auf Lxe6 einfach Txa7) 37. ... Sc8, 38. Kf2, Ke7, 39. Ke2, Kd6, 40. Kd3, Kc5, 41. Ta5+, Kb6, 42. Txe5, Kxa7, 43. Th5, Sd6, 44. Txe7 (Leicht hätte nach Dr. Jung Weiß mit Kxd4 gewonnen) Siehe Stellungsbild!



44. ... SxL, 45. bxc6, e5, 46. Tg7, Kb6, 47. f4, Kc5, 48. fxe6, Th3+, 49. Kd2, Kxc4, 50. Txe7, Th2+, 51. Kc1, Txe2, 52. e6, d3, 53. Tc7+, Kd5, 54. e7, Te2+, 55. Kd1 unentschieden. Hbm.

Reitsport.

Tagung in Wiesbaden.

Auf Einladung des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs fand unter dem Vorsitz von Generalleutnant a. D. Stenning eine Vorberedung und Geländebesichtigung der Militärstrasse für das XI. Wiesbadener Reit-, Springs- und Fahrturnier statt. Der Rheinische Turnier-Ausschuss war durch seinen Geschäftsführer Billmar-Bühler, die Kommissar für Reitveranstaltungen in der Rhein-Region durch den Geschäftsführer Dr. Dender-graunert, A. M. der Frankfurter Reit- und Fahr-Klub durch Landesheimleiter a. D. Albert und Senator b. c. Paul Roth vertreten. Der Wehrmacht waren der Kommandeur des Reiter-Regts. 6, Oberleutnant von Senst, und Major von Alstedt, der die Oberleitung für die Zielortbestimmung übernimmt, vom Bionier-Batt. 52 der Kommandeur Major Sodenborn, vom Art-Regt. 33 der Abteilungs-Kommandeur Major Rabinger und von der Jagdgruppe 1/34 Oberleutnant von Bonin anwesend. Die militärischen Vorführungen werden ausgeführt vom Kavallerie-

Regt. 6, Darmstadt, von dem Art-Regt. 33, Darmstadt, von dem Art-Regt. 36, Mainz, vom Bionier-Batt. 52, Wiesbaden, und von der Jagdgruppe 1/34 W. Erbenheim. Während des Turniers werden drei berittene Trompeter-Korps zu einer großen Sonderparade mit Sanktzeichen zusammengezogen.

Die Prüfungen und Darbietungen der Formationen der Partei (SA, H. NSKK) stehen unter der Leitung von Standortführer Weismann. Die für das Turnier erlostenen Dinl-Gartenbauinspektoren Müller fertigeigelt. Von der ausländischen Beteiligung steht bis jetzt bei der Teilnahme einer Equipe der Kön. Holländischen Militärreitschule in Amersfoort. Sämtliche Turnier-Angelegenheiten werden zusammenfassend bearbeitet in der Geschäftsstelle des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs.

Aus Anlaß der Reiter-Tagung im Kurhaus waren 40 Junagelinge der NS auf dem Kurhausplatz zu Pferd organisiert, um anschließend im Wohlfahrt mit einem Propagandatrupp eingeleitet zu werden.

Deutsches Handwerk

Die Altersversorgung des Handwerks.

Beihilfungsbeitrag für 1 1/2 Million Handwerksmeister.

Innerhalb des Kreises der Volksgenossen, die bisher keine allgemeine Altersversorgung befragen, sind die Riegen in den letzten Jahren besonders laut geworden im selbständigen Handwerk. Der Handwerksmeister ist zwar angehalten, für seine Gefolgschaftsmittel überdurchschnittlich zu zahlen, er ist aber nicht verpflichtet, sich selbst für den Fall der Altersversorgung zu sorgen. Er hat die Möglichkeit, sich durch eine entsprechende Rücklage das zu entwerfen, was er benötigt, oder er hat dazu den Druck gefühlt, mit dem allein eine Altersversorgung unter allen Umständen geklärt werden kann. Zwar hat jeder Handwerksmeister einmal in seiner Gefolgschaft Sozialversicherungen geklärt, aber mit der Selbständigmachung hätte der Zugang auf die Anwartschaften fast meistens verfallen, und auch an eine Lebensversicherung wurde in den wenigsten Fällen gedacht. Während die jüngeren unter ihnen sich wohl auch heute noch keine Sorgen um die Zukunft machen, haben die älteren umso bitterer, was sie unterlassen haben, als es noch Zeit war.

Berhandlungen über eine Altersversorgung für Handwerksmeister wurden schon seit längerer Zeit geführt; die jetzt durch Reichsregierung erfolgte finanzielle Sicherung der Rentenversicherung ermöglicht eine erfolgreiche Wiederaufnahme der Verhandlungen, deren Ergebnis man schon in allerhöchster Zeit eine gesetzliche Handlung finden wird. Auch im Handwerk ist inzwischen mehr und mehr die Auffassung durchgedrungen, daß auf dem Boden voller Freiwilligkeit eine Altersversorgung möglich aufzubauen ist. Der Einbau der Handwerksmeister in die Beihilfungsbeiträge würde außerdem den großen Vorteil bieten, daß alle in jüngeren Jahren in der Sozialversicherung erworbenen Anwartschaften erhalten und wiederhergestellt werden. Das Reichsministerium hat dem Handwerk in dem schon erwähnten Entwurf das Angebot gemacht, die

selbständigen Handwerker in die Angehörigenversicherung einzugliedern annehmen. Sie werden damit gemäß dem Wertemerkel in der Sozialversicherung für die Berufsangehörigen der Arbeiter und angelernten der Hinterbliebenen versichert. Welche großzügige Geste und soziale Tat dieses Anbieten für das Handwerk darstellt, zeigt allein ein Blick in die Altersverhältnisse der Handwerker. Von den 1,2 Millionen Handwerksmeistern, die heute in die Beihilfungsbeiträge einbezogen sind, sind nur die Hälfte zwischen 40 und 50 Jahren, weitere 25% bereits über 60 Jahre, und nur der kleinere Teil ist in jüngeren Jahren. Die Versicherung übernimmt also keineswegs ein geringes Risiko, auch im Rahmen der jetzt erweiterten freiwilligen Versicherung, in der die Beihilfungsbeiträge erfolgt, befindet sich eine Aufnahme nur bis zum 50. Lebensjahr. Selbstverständlich muß es dem Handwerksmeister freistehen, eine Lebensversicherung abzuschließen. Die Möglichkeit hierzu müßte durch eine entsprechende Senkung der Beiträge zur Angehörigenversicherung geschaffen werden.

Es ist klar, daß die älteren unter den Handwerksmeistern, die heute in die Beihilfungsbeiträge einbezogen sind, in den wenigen Jahren, die ihnen nach der Beitragsentrichtung zur Verfügung stehen, keine ausreichende Rente erzielen können. Hier könnte dem Handwerker die Möglichkeit eröffnet werden, für längere Zeit zurück Beiträge nachzutragen, damit er auch diese Jahre in die Beihilfungsbeiträge einbezogen werden kann. Natürlich werden viele Handwerksmeister aus eigenen Mitteln zu dieser Nachzahlung nicht in der Lage sein. Hier müßte die Selbsthilfe des Standes einfließen. So könnte beim Reichsverband des deutschen Handwerks ein besonderer Fonds angelegt werden, der die Beiträge der Handwerker zur Angehörigenversicherung übernimmt, freiwillige Lebensversicherung und andere Maßnahmen oder auch durch unmittelbare Unterstützungen zu fördern. Diese letztere Möglichkeit ist vor allem Dingen von Bedeutung für die Meisten, die schon über 60 Jahre alt sind und für die die Beihilfungsbeiträge nach den Bestimmungen überhaupt nicht mehr in Betracht kommt.

Eine wahrhaft großzügige Lösung wäre es, wenn auf dieser Basis die Altersversorgung des Handwerks vermindert und damit

ein weiterer Schritt auf dem Wege der Altersversorgung aller Schaffenden getan würde. Zwar mag dem einzelnen da und dort die Beitragsleistung schwer fallen; er wird dieses Opfer aber tragen müssen und auch gern tragen, wenn er sich damit einen geliberten Lebensabend gesichert hat, wenn er die Sorgen der Älteren werden ihn über die Notwendigkeit belehren.

Werkstattwandern weiblicher Gesellen.

In jedem Jahre führt das Deutsche Handwerk in der DDF, das Werkstattwandern der weiblichen Gesellen in größerem Rahmen durch. Im vergangenen Jahre waren nur 7000 Gesellen und Prüflinge zum Wandern zugelassen, in diesem

Durch Deine Mitarbeit

bei der NS-Volkswohlfahrt dient Du der Allgemeinheit. Durch die Spende eines Freiplatzes dienst Du auch einem Einzelnen. Schaff Freiplätze für Hitler-Freiplatz-Spende und Kinderlandverschickung.

Jahr nehmen auch Damen- und Herren-Prüflinge und Fotografen teil.

Sie werden nicht zu Fuß durch Deutschland, sondern durch die DDF im Auslandswege nach ihren Arbeitsplätzen entsandt, müssen das 19. Lebensjahr vollendet, die Prüfungen mit „Gut“ bestanden haben und völlig gesund sein. Auch mindestens vier Monaten fehlt die Gesellen an ihren ursprünglichen Arbeitsplätzen zurück; sie erhalten ein Werkstattwandererzeug mit den notwendigen Eintragungen. Auskunft erteilt die Kreisdienststelle, Vulkanstraße 41, Zimmer 30.

Vom Meister erdacht, vom Gesellen vollbracht, materialleicht und wahr, bietet Handwerk sich dar.

Advertisement for shoe makers: Schuhmacher H. Bertram, Christ. Forst, Heinrich Harms, A. Schöndfelder. Includes addresses like Nerostraße 42 and Dotzheimer Str. 109.

Advertisement for painters: Maler H. u. W. Jekel. Address: Wiesbaden-Sonnenberg. Telephone 20579.

Advertisement for heating systems: Zentralheizungen, Oswald Gimmiogofan. Address: Moritzstraße 38. Telephone 25910.

Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Sonntag, 27. März 1938.

Der trügerische Klang.

Von Sylvester Schiller.

Über den tohlen und toten Karibbergen der Nacht von Ragusa hängen die Sterne der Sommernacht. Sie spannten ihren schimmernden Bogen hoch über die Palastionen und Türme der trügerischen Stadt und ließen weit im Westen ins Meer hinaus. Die Bogenlampen der Palastionen hielten im leisen Abendwind; ihre Strahlen leuchteten über die weißen Mauern der Gärten und gaben in ihren Lichtkegeln den dämmerigen und milden Farben der Glasgärten und Rosen ein überirdisches Leuchten.

Alles floß weichenlos ineinander, wie die Klänge der Nacht, die schwerwichtigen Weisen von Gussla und Tamburiza, die aus offenen Türen und Fenstern der Palastionen herüberwehten, das Wehleid der Klagen aus den Weinbergen und Olivenhainen, die dumpfen Glöckchenschläge einer Klosterkirche.

Nur noch drüben, von der anderen Seite der Nacht, Klang und Leuchttüte es hell. Dort tanzte Vera Semjonowa, tanzte und wiegte sich zu den Klängen der Balalaika-Instrumente. Dort saßen die Männer aus dem Lande Fedor Fedorowitsch, der der Erste auf der Nacht „Eplanador“ war.

Fedor Fedorowitsch stand an der Reeling des Schiffes; eine Sternschnuppe fiel vom Himmel, und Fedor Fedorowitsch warf seine glimmende Zigarette in weitem Bogen in die lautlos und dunklen Wasser.

Drüben saßen die Männer aus den Tälern der Arim und langen mit vollen und harten Stimmen die Lieber der Heimat. Dampfer, blutroter Dalmatinerwein leuchtete in den Gläsern. Schöne Frauen, gekrönt von der Sonne des Südens, ließen mit spielenden Gelenken verschalteter Glut ihr Lachen aufspringen. Wie perlende Fontänen klang es empor aus dem Lied und Spiel der Männer. Fedor Fedorowitsch dachte an die Jugendtage, an die schwülen Sommernächte von Jalta und Simabia; der Wind freilich sein Haar, wie er noch junger Peantant war auf der „Sobalopos“. Seine Gedanken flogen über die toten Berge, über weite Länder und Ebenen nach Osten, wo Schneeberge und Gletscher auf Vulkanen und Berggipfeln hinabschienen.

Morgen früh war er weiter, Fedor Fedorowitsch! Nach Karpi, nach Griechenland! Die Stimme William Burmans war blank und klar, trauvoll und selbstbewußt wie jeder Schritt und jede Handlung seines Lebens. Damit hatte er sich seine Nacht geschaffen, das Symbol seiner Freiheit, seines Reichums, seines Willens. Die hager, schmale Gestalt des Amerikaners handte sich umrissen auf dem Deck wie eine Silhouette einer weiterleuchtenden Berggipfel auf dem Grat eines Felsgipfels.

„Mister Burman“ — die Stimme Fedor Fedorowitsch hatte einen rissigen, wunden Klang. „Ich bitte um meine Entlassung. Ich bleibe hier. Maria Gernutti wird meine Stelle einnehmen. Ihre internationale Befähigung wird den Vertreter einer Nation weniger aufwiegen.“

„Wohl, Fedor Fedorowitsch! Wenn Sie gehen wollen, halte ich Sie nicht zurück. Alles andere ist nebensächlich. Jeder Mensch ist im Leben zu erziehen. Was wollen Sie hier?“ „Ich habe hier ein Stück Heimat gefunden, drüben“ — lachend und weich kamen die Töne der Balalaika aus dem Garten am Meer, „wo meine Vorfahren sitzen und spielen. Ich danke Ihnen, Mister Burman, für das, was Sie in den letzten Jahren für mich getan haben.“

„Sie handeln in meinen Gedanken, ich war mit Ihnen zufrieden, sonst hätte ich Sie nicht zum Erken auf meinem Schiff gemacht. Gehen für Sie habe ich weiter nichts.“

Die Worte William Burmans durchschritten die verschwommenen Klänge des Abends wie scharfe Messer. Seine Hand legte sich auf die Schulter des Russen.

„Wie alt sind Sie, Fedor Fedorowitsch? Wohl fünfundsiebzig Jahre! Wie alt ist die Frau, die dort drüben tanzt? Zwanzig wird sie sein! Sie hat ihre und zugleich ihre Heimat nie gesehen.“

Fedor Fedorowitsch wich langsam bei den Worten des Amerikaners zurück. So hatte er William Burman noch nie sprechen hören.

Wenn man selbst heimlos ist, kann man einem andern keine Heimat geben! Was wollen Sie hier beginnen? Keiner spielen in einem Phantomregiment, oder was sonst? Überlegen Sie es sich, was Sie sind und was Sie werden können! Gute Nacht, Fedor Fedorowitsch.“

Wie festen Schritten stieg William Burman die Fallreepeltreppen hinauf. Das Knattern des Motors hämmerte in die Ohren der Nacht. Noch lange war deutlich und hell seine Gestalt zu sehen auf dem dunklen Wasser und im dämmerigen Schein des Abends, mo die Lichter der Lampen und Laternen im Blauweiss der Balken und Tamarisken tanzten. Aus der offenen Tür der Kajüte zogen die Rauchwolken der Zigaretten und zerflatterten im Nachwind; drinnen lag Fedor Fedorowitsch und nahm Abschied von der Nacht „Eplanador“.

Der Herbstwind piff durch die tohlen Äste der Alsterpromenade, wirbelte die weissen Blätter hoch und knallte mit den Wimpeln und Flaggen der Schiffe. Schmer und drohend hingen die grauen Wolken über dem Hamburger Hafen; manchmal öfneten sie ihre Schellen und gaben dem Wind ihre Wälder, der sie zur Erde peitschte. Die Menschen lachten den Schaus der hohen Häusermauern, und der Widerschein der Laternen erhellte in den trüben Flüssen der Straßen.

Fedor Fedorowitsch hand unter den bunten Lichtern des Tanzpalastes „Aquarium“ mit dem gleichen Lächeln, mit dem er in Monte Carlo und am Nibo, in Schenken und Bierhäusern die Gäste begrüßt und bedient hatte. Seit zwei Jahren pries er Auktoren und Bankgänger an, entwarf diebische Schemata und lächelte Weinselig, beugte sich über die schönen Schultern lachender und sorgloser Frauen und über die ergaunten Schenkel ernteter Männer, nahm die Wünsche und Begehren von Menschen entgegen, die nur mit dreistelligen Zahlen zu rechnen gewohnt waren. Seit zwei Jahren lang um ihn die Balalaika, stampften die Füße, wirren die Wälder der tanzenden Männer aus seiner Heimat, rauschten und knirschten die Gemäuer der vielen Vera Semjonowas, die ihm selber begegnet waren. Die eine und erste war schon lange weg, weggeflattert mit dem Klang ihrer zierlichen, gurrenden Stimme, die damals über die Mauern der Gärten von Ragusa zu ihm herübergekommen war. Inzwischen war sie hängen geblieben, gebunden an einem Tischchen, der vielleicht noch jünger und trügerischer war als die Strahlen der roten und gelben Lampen, unter denen sie tanzte; irgendein ser-

schwand der eine oder der andere der Männer und es kamen neue, die in die gleichen Koffeine schlüpfen, die gleichen Lieber saugen, die gleichen Weisen spielten. Nur Fedor Fedorowitsch blieb in seinem Lieber, sprach von Trüffeln und Ischornischen Früchten, von deutschen Weinen und ägyptischen Zigaretten, und erst wenn das letzte Licht im „Aquarium“, im „Amboisbeur“, im „Kasbet“ verlöscht war, händten seine Gedanken am Steuer der Nacht „Eplanador“, und er unterhielt sich mit den Weibern und Mädchen, mit William Burman und Maria Gernutti, mit den Fischern von Capri und mit den Seuletzen der Bretagne. So, wie jemand mit den Menschen und Dingen seiner Heimat redet.

Fedor Fedorowitsch hand unter den bunten Lichtern des Tanzpalastes „Aquarium“; seine Augen ließen den Menschen nach und ihren Wünschen; sie laßen die Stimmungen der Zufriedenheit und des Unwillens von den Gesichtern ab, so wie sie früher den Himmel und die Gestirne, die Wasser und die Äster abgetastet und erkannt hatten. Herr Zimmermann, der Besitzer des Tanzpalastes „Aquarium“ in St. Pauli, war zufrieden mit seinem Keilner Fedor Fedorowitsch.

„Wie geht es Ihnen, Fedor Fedorowitsch?“ Eine schmale, magere Hand streckte sich ihm entgegen. Fedor Fedorowitsch lächelte den Druck dieser knochigen Finger,

faunte auch den Blick dieser blauen, kristallklaren Augen, den Klang der kantigen, spärlichen Worte.

„Sie sind ein guter Keilner geworden, Fedor Fedorowitsch, wie ich sehe. Im Hafen liegt der „Eplanador“. Ich würde jemand für meinen Salon. Wollen Sie bei mir eintrreten?“

Die schmale Hand kam mit den Worten wieder; sie lag offen vor ihm wie damals, als sie zum ersten Male nach ihm gegriffen und ihn auf die Nacht „Eplanador“ geholt hatte.

„Wollen Sie, Fedor Fedorowitsch? Ich habe Sie als jungen dritten Offizier übernommen und eingeleitet, wie ich Sie damals fand. Ich nehme Sie heute wieder, so wie ich Sie vorfinde. Sie sind tüchtig in Ihrem Beruf, Fedor Fedorowitsch, und ich habe verdiente Gäste auf meiner Nacht.“

Die Tür war aufgegangen. Der süßle Herbstwind flutete herein und jagte die Wolken des Zigarettenraumes auseinander; die Stimme der nächtlichen Straße überlief die Muffel im Rhythmus der Arbeit einer Großstadt, die nie schläft, nie ruhet.

„Sie haben als dritter Offizier bei mir begonnen und sind Erster geworden, Fedor Fedorowitsch. Wollen Sie zu mir kommen?“

Die Nacht „Eplanador“ glitt an den Ästern der Äste vorbei; die See war türkisblau, aber der Himmel war klar. An der Reeling hand Fedor Fedorowitsch und sah in die schäumenden Wasser; das Rahl seiner verdäunten Gäste war beendet.

Die Welt der Frau

Der Engel der Gefangenen.

Zu Elsa Brändströms 50. Geburtstag am 28. März.

Wenn von den furchtbaren Schicksalen der Kriegsgefangenen in Ausland die Rede ist und noch lange sein wird, dann wird man immer einen Namen nennen, der Trost in diesen Qualen bedeutete — den Namen Elsa Brändström, den Engel der Gefangenen...

Elsa Brändström, für ihre Verdienste zum Ehren doktor von den Universitäten Tübingen, Königsberg, Uppsala ernannt, wurde am 28. März 1888 als Tochter des schwedischen Generals in Petersburg geboren. Sie war also etwas über 50 Jahre alt, als der Weltkrieg ausbrach. Seit 1908 hatte Elsa Brändström ständig in Petersburg gelebt und so konnte sie die russische Sprache ebenso wie die russischen Verhältnisse genau, als sie wenige Wochen nach Kriegsausbruch schon in enge Verbindung mit allen Organisationen trat, die sich mit den Gefangenen befaßten.

Die Arbeit dieser großen, schönen, blonden Schwedin führte sie im Herbst 1914 zum ersten Male mit Kriegsgefangenen zusammen, die sie in den Hospitälern von Petersburg sah. Sie war damals nur eine unter den vielen Damen der großen Gesellschaft, die sich karitativ betätigten. Aber während die anderen Frauen, die nie etwas vom Elend der Menschheit gewußt hatten, binnen weniger Wochen entsetzt den Anblick der Qualen flohen, den Jammer und das Weiden, die schwere körperliche Arbeit und den Ekel nicht mehr ertragen konnten, blieb Elsa Brändström ihrer vorgefaßten Aufgabe treu, die für sie zum lebensgefährlichen Schicksal wurde.

Unter schwedischen und amerikanischen Schutz ging sie ihrer Tätigkeit in den Zigaretten- und in den Gefangenenlagern nach, sah unermessliches Leid und verlor doch nicht den Mut, in dem ihr erreichbarer Kreis das Menschenmögliche zu tun. Als dann die Revolution ausbrach und schließlich die rote Flut der Bolschewisten das Land überschwemmte, als man ihr von diplomatischer Seite aus nahelegte, ihre Arbeit niederzulassen und zurückzuziehen, als kein schützender Staat mehr hinter ihr stand, auch da blieb diese Frau unbeeindruckt ihrer Idee treu, setzte täglich ihr Leben aufs Spiel, trat inmitten gefährlicher, roter, verantwortungsloser Herden für ihre Schützlinge ein, für dieranken Kriegsgefangenen, denen sie zwar nicht immer helfen konnte, deren schicksale Süße sie aber war, der Engel der Gefangenen, denn der Engel von Sibirien, als sie alle Verbindungen zur Heimat aufs Spiel setzte und sich nach dem asiatischen Ausland begab, wo die Not am lautesten rief. Hier wurde sie Zeugin jener vielleicht größten Tragödie des Weltkrieges, der „sibirischen Tragödie“, deren Opfer weit über eine Million zählte — nicht nur Männer, sondern auch Frauen und Kinder, die ihren Untergang durch Seuchen und Kälteleiden fanden.

Elsa Brändströms außerordentliche Arbeit hat sie mit ungefähr 700 000 Kriegsgefangenen in Zigaretten, in Lagern und auf Arbeitsplätzen in Verbindung gebracht. Im Winter 1915/16 ging sie von Petersburg nach Sibirien, dann war sie für den Rest des Jahres 1916 in Penza und Moskau, 1917 kam sie für ein halbes Jahr nach Petersburg zurück, ging darauf wieder nach Sibirien und blieb hier — mit einem Wirkungsfeld von Omil bis nach Wladimiroff am Stillen Ozean — bis zum Sommer 1920, mo die Hauptmasse der letzten Gefangenen endlich zurück in die Heimat konnte und Elsa Brändström sie begleitete.

Ein Kampf, härter und bitterer als jeder andere, ist die Gefangenenschau gewesen! In die Erkenntnis dieser Frau, die die härtesten und schicksalverhängendsten Jahre ihres Lebens zur Vindicta des Kampfes einsetzte.

Mit der Heimkehr der Gefangenen aber sah Elsa Brändström noch längst nicht ihre Aufgabe als erfüllt an. Zeig sich bei daran, den zurückgeführten weiter zu helfen, zu ihrer seelischen und körperlichen Genesung beizutragen, ihnen den Übergang in ein ungehobenes bürgerliches Leben zu erleichtern. Sie errichtete das „Arbeitsanatorium für ehemalige Kriegsgefangene Deutsche“ in einer Aulanke bei Ramens in Schonen und kaufte das Gut Schreiberwäde in der Ufermark, gab Tausenden die Möglichkeit ihrer Heimat umhüllt wieder zurückzuführen in die Gemeinschaft der Heimat. Diese Jahre gliederten die Tage des Arbeitsanatoriums offen, neun Jahre lang nahm das Gut seine Gäste auf. Dann war die Arbeit getan, aber noch war Elsa Brändströms Aufgabe nicht gelöst.

Dal sie nicht so und so vielen, die da elend in der Fremde zugrunde gingen, in die Hand verprochen, sich um ihre Hinterbliebenen zu kümmern? Und waren da nicht die Kinder dieser Opfer?

Im Jahre 1924 hatte Elsa Brändström das Schloß Neuforge in Sachsen gepachtet, in dem sie ein Heim für die Kinder errichtete, deren Väter in Gefangenschaft gestorben waren oder als Invalide zurückkehrten. 3000 Kinder wurden hier erzogen, zu arbeitsfähigen, tüchtigen Menschen ausgebildet. Im Frühjahr 1931 war auch diese Arbeit getan, die Kinder verließen das Heim, um sich selbständig zu machen. Aber immer noch blieb die schützende Hand Elsa Brändströms ihnen nahe, steht ihnen in Schwierigkeiten bei, hilft und trötet.

Woher die ungeheuren Mittel kamen, um diese großen Werke so lange und gründlich durchzuführen? Elsa Brändström verstand, die Welt für ihren Aufgabe hinzuziehen. Vortragsreisen in Amerika, Spenden und taustfähige Hilfe führten ihr die Summen zu, die sie brauchte. Und dann gab es noch eine Quelle, die Elsa Brändström ihren Schützlingen unterstützte: Die Einnahmen ihres Buches „Unter Kriegsgefangenen in Ausland und Sibirien“ lieferte den Grundstock zu dem Aufbau ihres Hilfswerkes.

Mit diesem Buch vollbrachte Elsa Brändström eine Leistung, nicht geringer als die anderen. Denn hier gibt sie ausführlich, grundlegend und mit klarer Objektivität, belegt mit Zahlen und Berichten ihrer eigenen Erlebnisse im Osten, Wehen, Norden und Süden des russischen Reiches, ein genaues Bild jener Zustände, unter denen die Kriegsgefangenen lebten, litten und starben. Ein Buch, wie nur sie, die die Abstände dieser Zustände kannte, es schreiben konnte. Ein Buch, das trotzdem ohne Verheugung, ohne Zurückfälle, das aber gerade darum umso mehr überzeugt und mo historischem Wert geworden ist.

Eva Schawweder.

Weil du warst Bonnstest...

Von Hildegard Geyppert (Wiesbaden).

Er lehrte am Spätnachmittag von einer kurzen geschäftlichen Reize zurück, die ihn durch Besprechungen, Besuche, Besichtigungen stark angegritten hatte. Beim Betreten seines Grundstückes kam ihm wieder das spielende Grün der Birken noch die lustvolle Zeichnung der großen Sonnenuhr an der Hauswand zu Bewußtsein, deren Anblick ihm sonst ein leichteres Schwingen des Blutes, ein ganz neues einfaches Glücksgefühl hervorgerufen hatte. Wechselt sich jetzt er dem Hause zu — er war furchbar müde. War es nicht Unstinn, sich so im geschäftlichen Leben abzugeben? Also sollte man die Kraft hernehmen, am Abend zu genießen, was man sich am Tage geschaffen hatte, ein Heim, eine Heimat?

Seine Frau öffnete ihm, sie hatte ihn kommen hören. Sein Gruß war matt und ohne Interesse, er zog den Mantel aus, hing ihn an, schob die Handtücher in die Tasche, sah flüchtig in den Spiegel. „Schön, daß du wieder da bist“, sagte sie, um etwas zu sagen, obgleich sie spürte, daß er es kaum hörte.

„Ja“, sagte er, aber eigentlich mehr zu sich selbst und nicht, um sich einem anderen Menschen mitzuteilen. „Es war diesmal reichlich.“

Schwermüde ging er in die Bibliothek, knigte das zu grelle Licht aus bis auf eine kleine Lampe von gelblich warmem Schein und warf sich, steif vor Müdigkeit, auf den Divan.

Sie war langsam geistig, wie angequält von seiner Unruhe und hand nun neben ihm. Sie niederbeugend, berührte sie seine Hand: „Etwas zu essen?“

„Ja, aber nur wenig. Und schid mir den Hund.“ Sie richtete sich auf, ein wenig enttäuscht.

Gleich kam sie aus dem Esszimmer zurück, mo schon alles für ihn bereit gestanden hatte, schob den Knäueln in bequeme Kleideweise an den Divan und stellte Brot, Tee und Ob dazu. Er hatte die Augen geschlossen. Sie heilte noch einen Blick dazu und verzehrte ein kleines Weizenbrot vor ihm liegend. Er regte sich nicht.

An der Tür traktete es. Es war Freitag, die große schwarze Dogge, nach der er gefragt hatte. Das Tier kam näher, beschlupperte den Herren und legte dann den Kopf auf seine Brust. Er hielt noch immer die Augen geschlossen, aber seine hand fuhr liebestönd über das glatte Fell des Hundes, der mit lelem Knurren und Schnauben antwortete.

Die Frau ging hinaus, hier gab es für sie nichts mehr zu tun. In der Diele blieb sie stehen, unglücklich. Es war so schwer, dem Mann nicht mit der Freude lächig zu fallen, mit der sie ihm erwarret hatte. Wieviel hätte sie ihm zu erzählen, ihn zu fragen. Obgleich er nur wenige Tage fortgewesen war, gab es allerlei zu besprechen. Entscheidungen zu treffen wegen der Anlage des neu angelegten Gartengrundstückes. Wie konnte man wissen, wie lange Zeit er für sie hatte.

Drinnen regte es sich. Das Lappen des Hundes, das Klitzern von Geschütz wurde vernommen. Und dann klang die

Mein Mann.

Ich lerne allehand in meinem Leben.
Ich lerne säen, Rechen, seihen Chemie.
Ich lerne kochen, waschen und Streben,
Ich lerne die Rechenkunde seihen ich nie.
Es ging dann später heissen aus Studieren,
trotzdem schomag ich zum Kochen mich empör;
I. H. Huhn mit Reis und Kochen Kieren
locht mir in ganz Europa niemand vor.
Ich las viel Enzykli. Ich verstand zu nähen.
Almählich lerne ich doch ziemlich viel.
Klavier, Geigen, im Garten haben, säen,
das alles war für mich ein Kinderpiel.
Das Schicksal schenkte mir so manne Gabe,
und ich verstand des Lebens heitres Licht.
Weshalb ich meinen Mann genommen habe,
versteht sich allerdings noch immer nicht.

B. u. d.

Stimme ihres Mannes, aber schon viel freier und wohliger als beim Eintritt: „Ja, meine Tanja, ja mein guter Hund, der Herr ich wieder da. Nicht ist das — meine gute Tanja! Das Tier animierte mit einem leisen, schmerzlichen Bellen, und man hörte, wie der Kamm ihm Kopf und Hals klopfte, immer mit diesem merkwürdigen einsachen Koseworte, die der Mensch dem Tier gegenüber gebraucht. „Bist du meine gute Tanja? Ja, du bist meine gute — meine allerbeste! Nicht leidet! Schön dran. Nicht betteln! Meine gute Tanja.“
„Wie er den Hund liebt! Wie gut sich die beiden verstanden! Sie hatte ihm zu essen bringen dürfen, nun stand sie vor der Tür und hörte, wie er seinen Hund liebste. Wachte er nicht, wie sie, seine Frau, sich in den einjammigen Nächten danach gelehrt hatte? Sie kämpfte vergebens gegen eine leise Bitterkeit an. Ihre Augen brannten.“
Nun wurde es drinnen lebhafter, der Mann schien sich aufgerichtet zu haben. „Komm hier! Hopp! Hopp!“ Mit einem Sprung lag der Hund auf dem Boden und legte den Kopf mit dem Augen großen Augen auf die Schulter des Herrn. „Ja, alter Freund, bist du da? Bist du mein guter Hund?“ Wieder bellte Tanja leise und schmerzhaft.
„Tanja, bist du eine Fauler!“ Klang jetzt des Mannes Stimme hell und übermütig. „Hoppla! Runter, raus! Nicht heissen! Runter, raus.“ Er lachte, er fuhrte und schaute selbst wie der Hund, er tappte nach ihm, und Tanja bis zu...

Küche und Haus

Ein Labertrunk: Orangeade.

Apfelsinen sind teuer
Kandeln Hausfrau zu teuer;
Orangeade wird ihnen
Zur Verbilligung dienen.
Woll sie nicht für die Schalen
Düne Besenwert zahlen.

Man löst sich dünn Orangene, die gemahlen,
Dah in der Schale nichts mehr bleibt vom Weissen;
Die Frucht wird nicht gebraucht, man kann sie speisen.
Die feinstschlammige Sohle kommt in Fläschchen.
Korkein man seinen Alkohol genießen
Man nimmt geschmeibter Gramin, wenn man forreist ist —
So daß die Schalenreste noch bedekt ist —
Die Fläsche wird lobann mit Kork verschlossen.
Sechs Wochen etwa wird das bingestellt
In einen warmen Ort in Bermanen;
Das Resultat ist untere Etwas.
Die angegebene Zeit hält sich halt,
Nachdem sie so gekandeln hat sechs Wochen.
Giest man sie in 'ne andre Fläsche und
Man läßt drei vier halber mit zwei Pfund
Geschmeibter Zucker fünf Minuten lodern
Man nimmt vom Feuer, wenn es richtig wallte,
Gibt fünfundsowanzig Gramm frischgeliebte
Zitronensäure, die man gut verrührt.
Süßlich und hell ist wech, daß es erkalte.
Man mischt die Mischung, als sie kühlt,
Mit einem Teelöffel ungerührter Eßessig,
Nicht das Gemisch auf Fläschchen letzten End's.
Das ist, lo abgefüllt, zwei Monat hält.

Wenn vor Hitze mir äschen
Und nach Mühseligkeit sechen,
Dahs der Sommer sein nasser!!! —
In ein Glas kaltes Wasser
Von der Mischung ein Schuß
Ist ein wahrer Genuss!

So verschieden kann man Heringe marinieren!

Marinierter Hering mit Weißkohlfein — ein in jeder deutschen Familie immer wieder gern genommene, preiswertes und nahrhaftes Gericht, aber auch hier muß Abwechslung sein, und wird die Hausfrau mit folgenden Anregungen über nur Ehre einlegen. Die Salzheringe hierzu werden in üblicher Weise gewaschen und möglichst am Abend in die Marinade gelegt, damit sie gut durchziehen können. Um sie bei Tisch nicht mit den Geleiten herumzuärgern, ist es besser, lombol Rauch- oder auch Seilengrünen nach Möglichkeit zu entfernen.

Die Angaben sind ausreichend für fünf Personen.

Heringe in pikanter Marinade. Die Milch von fünf subereisten Eiern und 125 Gramm gerinnungslos extra durchgeseihten, mit 2 Eßlöffeln Tomatenmark und 1/2 Liter laurer Milch oder Sahne glatt rühren, die Scheibchen von einer großen lauren Gurke und die gelesenen von 2 Eßlöffeln, viel zerhackten Zwiebel, einige Pfefferkörner und 2 Lorbeerblätter zulegen, die Marinade mit Eßig, Öl, Senf, einigen Kapern und Paprika träftig würzen und die Heringe einlegen.

Heringe in Kräuter-Marinade. Etwa 125 Gramm Kräuter wie Spinatblätter, Kerbel, grüne Petersilie, Estragon, Wimpernel und Schnittlauch waschen, in Salzwasser 10-15 Minuten kochen, abgießen und mit 2-3 entkernten Zwiebeln und der Heringemilch durch die feine Schabe der Reifeinmaligabe geben. Das Mas verrührt man mit 125 Gramm fertiger Mayonnaise, macht mit Milch eine dicke Marinade, würzt mit Salz, Pfeffer, geriebener Zwiebel, Essig oder Zitronensaft, Öl, Essig und Kapern, gibt zum Schluss gehackte Petersilie und Senf hinzu und läßt subereite Heringe ein.

Heringe in ungarischer Marinade. Eine große Möhre 1 gleiche Zwiebel, 1 Straußchen Petersilie und etwas Dill waschen, 2-3 Tomaten serienneiden, 1 Lorbeerblatt, einige Gemüse-Pfefferkörner und 2 Pfefferkörner abgießen, alles 1/2 Stunde in 1/2 Liter Wasser kochen, abgießen und mit 2 bis 3 Eßlöffeln warmes Öl mit 50-60 Gramm Mehl, löst mit dem Darzugeseihten einmal auf, läßt erkalten und rührt dies dann mit Süßwermilch oder Sahne zu hübscher Marinade. Mit Salz, Koriander, etwas geriebenem Pfeffer und 1 Teelöffel Sonnenblumenöl, etwas geriebenem Pfeffer und Zitronensaft würzen, feinebezie, in Eßig eingeseigte

spielend, hellend, schmeibend. Die beiden schienen im Zimmer herumzutollen, sprangen über den Diman, stießen an Tische und Schränke. Sie pederten mit die Möbel! dachte die Frau empört. Ah, es war wirklich ein untrügliches Zeichen der Bewusstseins, daß ihr solche Gebeanten kamen. Aber sie ging nicht in die Bibliothek, um dem Toden Einleit zu tun. Um seinen Preis wäre die stolze kleine Frau jetzt zu diesem „Kind von Mann“ gegangen, der nicht wachte, was er an ihr hatte und sich mit einem Hund begnügte, um sich aufzumuntern.
Beim Abendessen hörte sie schweigend seinem unruhigen Kellereiberg mit. Er merkte kaum ihre Traurigkeit, sondern plauderte unabhellig weiter auf Fragen kaum ihre Antworten ab und war wie er zuvor sehr milde gewesen, nun plötzlich ungemein liebhaft.

Während es dunkelte, gingen sie im Garten auf und ab. Er hatte sich beruhigt, ging sich in ihren Arm und ging schweigend neben ihr. Er war endlich „zu Hause“. Nach einer Weile blieb er stehen, nahm die kurze Pfeife aus dem Mund. „Und wie geht's dir?“ Die Frage klang nicht so hell und kurz, wie er sonst fragen zu tun pflegte; sie war lieblos, eindringlich, Wärme schwang plötzlich zwischen den beiden. Er fand sehr dicht vor ihr. Sie trugte noch immer ein Bischen.

Der Hund kam in großen Schritten über den Rasen, drängte sich zwischen die zwei und ließ den Kopf an des Mannes Knie. Der trauete ihm den Nacken und legte: „Ein guter Hund, meine Tanja, ein brauer Hund.“ Dann aber hob er ihn von sich.
Wieder nahm er den Arm der Frau, ging mit ihr weiter und lagte leicht, während der Kies unter seinen Füßen knirschte: „Eine gute Frau, die allerbeste Frau.“

„Wie?“ gab sie etwas schärft zurück.
„Weil du warten konntest und mich nicht bedrängt hast, als ich müde war. Dank dir!“
Er küßte ihr Hände und Mund. Sie wurde rot vor Glück und schämte sich ein wenig.

10 000 Telefonhörer auf Griechisch. Beim Postminister von Athen ist eine Behörde eingekauft, welche die Unter-schriften aller griechischen Telefonnummern trägt, die nicht länger gültig sind, als Hilfsblätter für fehlgeschlagene Telefonbestellungen zu dienen. Eine Auslese von 10 000 solchen empfangenen Blättern sind von den Beamtenen gewissenhaft ausgelesen und in einem Buch niedergelegt. Die Hageführenden Telefonnummern betonen, daß die schlechte Behandlung, die harten Verwünschungen bei passenden und unpassenden Gelegenheiten ihnen die ganze Arbeitsfreude rauben. Sie bitten dringend um Mitleid und Schutz gegen Beleidigungen.

Verregnete Garderobe.

Natürlich! Einen Schirm nimmt man nicht mit. Denn, entweder läßt man ihn stehen, oder die Sonne strahlt den ganzen Tag über. Aber ohne Schirm geht es eben doch einmal, das man völlig durchnetzt wird, das die gesamte Garderobe für einige Zeiten verdorben scheint. Gelächter, Schreien, das man hier und dort wieder gutmachen. Wenn man sich nur ein Bischen Mühe gibt.
Vor allem soll man sämtliche Garderobenteile, die nass geworden sind, sofort auf den Bügel hängen. Aber frei aufhängen, damit keine Wand, keine Tür sich schädigend annehmen kann. Alles muß gleich, noch nass, in die richtige Form gezogen und allert getrocknet werden. Dabei wird natürlich auch die Schuhe getrocknet. Erkennt man nach dem Trocknen, daß das Kleidungsstück doch gelitten hat, so hügel man es vorsichtig und behutsam auf. Bitte aber immer von links, mindestens unter einem kalten Tuch.
Schmuckstücke sind beim Regen nicht immer zu vermeiden. Man sollte sie nicht in Pulver und feinstem Sand gar nicht an sich. Wenn sie auch keine Spur von Feuchtigkeit mehr in sich haben, verliere man es, sie durch leichtes Reiben oder Bürsten zu entfernen. Der Schrank steht all die verdorbenen Stücke erst dann wieder, wenn sie vollständig getrocknet sind. Gar zu leicht wird sonst keine Innenluft unangenehm.

Durchweichte Schuhe haben ebenfalls den Ehrgeiz, in nassen Zustand besonders beachtet zu werden. Man darf sie man sie mit reinem, weichen Wasser aus. Wenn die Oberseite trocken ist, tut man gut, die Schuhe auf Keilen zu spannen und so zu drehen, daß die Sohle an die Luft kommt. Es ist durchaus schädlich, sie in die Nähe des Feuers oder in die Sonne zu legen. Man kann dem nassblauen Ersohlen nach der Schmutz entfernen. Gleiche Regenkleide auf draussen Schuppen zurück, so tut man gut, sie mit einem in Essig angefeuchteten Lappen abzureiben.

Beim Hausputz zu wissen.

Katten vertreibt man am sichersten, wenn man die besallenen Möbel erst richtig löst, dann einen Schweißlössen unter den besallenen Stellen ansandert und den Dunst gut einziehen läßt. Oder man nimmt recht spitzer Essig, gießt ihn so auf ein schüttes Bügelchen, daß die verdorrten Stellen langsam von dem Dunst betroffen werden. Dies Verfahren wiederholt man öfter, ebenso wie das Ausfloßen. Man stellt solche Stücke am besten an einen luftigen, zugigen Ort, wie den Waldschleicher, wo die ausstehenden Katten nicht viel Schaden anrichten können.
Etwas zu reinigen man, indem man sie mit Sauertau seil abreibt oder mit — einige Zeit vorher zu sammelnden — Teelöffeln. Auch rühler, harter Essig, mit dem man den Teppich leicht durchbürstet, nimmt viel Schmutz mit. Ebenso ist das Kneten von Leinwand im Schnee, die rechte Seite nach unten, ein gutes Reinigungsmittel.

Wäschebesatz und Teppiche reinigt man mit einer ganz reinen Schaumflüssigkeit, die man aus Seifenlösen angeschlossen hat. Mit diesem heißen Schaum bestricht man das betreffende Stück, reibt ihn etwas ein, nimmt ihn sofort mit einem reinen Tuch wieder ab, reibt ebenso mit mehreren Lagen man, freizeitweise, ebenso Goldrahmen können mit einer Zwiebel abgerieben werden.
Marmorplatten werden mit einer halben zoben Kartoffel abgerieben.
Eisenbleche und Glasplatten werden blank, wenn man sie mit Spiritus abreibt, oder sie mit Wasser, dem etwas Weisback beigegeben ist, wäscht.
Kittlösen werber und hell, wenn man sie mit Wasser, dem man etwas gute Seife beigegeben kann, ausgewaschen werden. Es dürfen keine heißen Mittel verwendet werden. Rieden verliere man mit einem gewaschenen Lappen zu entfernen. Ist die Farbe des

Vinoleums unanlehnlich, so wäscht man es mit farbigen Wasser, es sind alle Farben, auch blau, grün und rot, erhaltlich.
Fensterläden, die kurz bestrahlt sind, wäscht man mit Wasser, dem man Soda beigegeben hat. Einziges Tapeten. Handelt es sich um kleine Stellen, so nimmt man das Innere von frischem Brot, ballt es sich zu einer Kugel zusammen und rollt sie über die belästigten Stellen.
Kartoffelböden sollen nach Möglichkeit nicht nach gepust werden, da das Holz davon grau und rüßig wird. Man pönt sie ab, oder sieht sie mit einem, der im Handel erhältlichen benzinhaltigen Abwasmittel, auf. Einziges Nacharbeiten mit reinen Tüchern und kaltem Wasser ist bedingungslos. Wegen der Feuersgefahr sollen keine Öfen in dem Raum brennen.
Tannentücher schrubbt man gründlich mit heißer Seifenlauge ab, die aber nicht ungleich aufgeschüttet werden darf. Ein Bischen Ockerfarb löst man gleichmäßig auf, in etwas Wasser oder Milch (es gibt auch fertige Präparate die beim Entfalten) bestricht damit recht gleich-

Alles für Küche u. Haus

bei
HAUS UND KÜCHENGERÄTE
WIESBADEN TEL. 27624
gleich bei der Feuerwehr

mässig den Boden, der nun schon getönt ist, und wäscht ihn, wenn er trocken ist, gründlich ein. Durch die Farbe, die unterlegt wird, spart man viel Wasser. Diese Böden sollten sehr gründlich, aber nicht so oft gepust werden. Man erhält sie schon, wenn man sie öfter wäscht.
Flecken an Blechflächen Böden lassen sich mittels eines in Ei geaußerten Mandelkerns entfernen.
Solche Möbel werden mit einem leichten Feinleber abgerieben, gleich trocken gerieben und später mit etwas Polier glänzend gemacht oder mit einem leicht gemachten Lappen überfahen.
Bilder unter Glas werden, nachdem das Glas mit Spiritus gereinigt ist, sofort gründlich gerieben, damit keine Feuchtigkeit zurückbleibt und die Rahmen nicht leiden.
Flecken in Möbeln werden mit einem ungewaschenen Stäbchen, dessen Lappen ganz wenig mit Wasser getränkt ist, ausgefahren. Würde man viel Wasser verwenden, so würde in die berührten Stellen der Staub sich um so mehr festsetzen.
Solange in der Küche werden mit Sand geschwätzt. Gelbes Eisenblech wird mit Backerhoffenererde gebleicht. Man wiederhole das Verfahren, wenn nötig, ein oder zwei Male.

Zu Ostern

Ostern liegt in diesem Jahr ziemlich spät. Wir haben also alle Aussicht auf schönes und warmes Wetter. Da löst es sich für die Festtage eins von den neuen buntemusterten Kleibern zu machen, die uns in so reicher Fülle von der neuen Mode gezeigt werden. Reisende Stoffmuster sehen zur Wahl, ebenso reisende Modarten warten. Viele der neuen Kleidungsstücke sind dunkelgrünlich. Dadurch sollen sie uns schärfer erscheinen, als es heute Brauch ist. Wir werden, um diesem dunklen Grund lautend in farbiger Buntheit naturalistische und stilisierte Blumen, und es gehört zu den Besonderheiten dieser Saison, daß die Blumen wieder Stiefeln haben und nicht mehr in bledtem Kissen übereinander des ganzen Stoff bedecken. Wärmeliche werden die Blumenmuster wie großmütterliche Kreuzsticharbeiten, ein andermal liegen grobe Plattformen auf dem Stoff, sein gezeichnete Zeichnungen in Schwarz-Weiß-Manier entstehen durch ihre stieliche Muster.



Ein weißes Kleidchen für die enoch
Esterren, Ulms-Schnitt
K 7919

runa. Putze kleine Tischchen in Blau und Rot geben jugendlichen Kleibern eine amilante Note. — Eine ganz grobe Rolle isolen Bordürenstoffe. Das können ebensowohl Streifenbordüren in Weiß oder Bunt, als auch durchgehende gemusterte Stoffe bilden. Ein Grund sein wie auch durchgehende gemusterte Stoffe mit einer harmonisierenden Handbordüre. Streifenbordüren lassen man durch Gezeichneten der längen und querwärtigen Streifen wirken. Bei Stoffen mit Randbordüren bildet die Bordüre meist den salomonenbend den Abschluss als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu machen. Nur bringt die Mode darüber, weit originellere Gemälde, freilich löst man mehr darüber, als das man sie trägt. Das gehören Stoffe, die mit kleinen Bordüren gezeichnet sind, oder solche, die Bilder der Bordüren aller Welt zeigen. So etwas bleibt nicht weniger unangenehm zu

Rundschauung Größe mit Wäldchen von einem Ort, an dem

Er hat noch nicht gesehen, von Rosenbach. Als er dies

Das leuchtete Wort der letzten Dame hatte sich

Während sie über und Schönes über, wurden ihre

Das sehen sie zuerst für unheimlich, aber in

Das sah er sich nicht an, er erwiderte noch

Das sah er sich nicht an, er erwiderte noch

Das sah er sich nicht an, er erwiderte noch

(Fortsetzung folgt.)

Stille Mahnung.

Die Gabe, nicht zu leben, ist ein Geschenk. Sie ist ein

Kaiser & Kuno.

Treibhaus und Geländehaus.

Die Gärten, erzählt von Karl Alexander von

Karl Alexander von Saxe-Weimar vermachte

Während sie über und Schönes über, wurden ihre

Das sehen sie zuerst für unheimlich, aber in

Das sah er sich nicht an, er erwiderte noch

Das sah er sich nicht an, er erwiderte noch

(Fortsetzung folgt.)

Wieder hat die Sonne hell, das Licht hat sich

Sie lachte wieder, wie sie immer lachte, und

Das sah er sich nicht an, er erwiderte noch

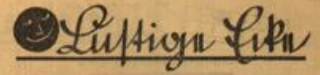
Das sah er sich nicht an, er erwiderte noch

Das sah er sich nicht an, er erwiderte noch

Das sah er sich nicht an, er erwiderte noch

Das sah er sich nicht an, er erwiderte noch

(Fortsetzung folgt.)



De Tesser. Sie fragen mich, warum ich nicht

Sie fragen mich, warum ich nicht

Sie fragen mich, warum ich nicht

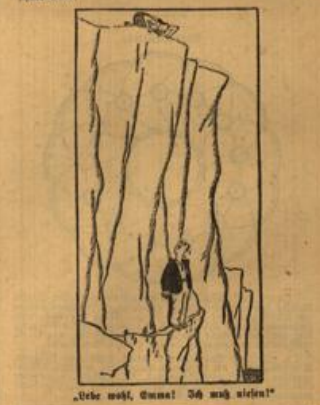
Sie fragen mich, warum ich nicht

Sie fragen mich, warum ich nicht

Sie fragen mich, warum ich nicht

Sie fragen mich, warum ich nicht

(Fortsetzung folgt.)



Gardinen geschmackvoll und stets preiswert

Lützenburger Kirchhaus 64 am Hauptplatz

Kraft Oranienstraße 12 Für den Frühjahrsputz

Boppell Seifen · Bürsten · Bohnerwachs

Wasserkreisung 19 Wallisstraße 16